

Neue deutsche Käferarten

beschrieben von

H. Fufs in Cleve.

1. *Homalota silvicola* n. sp.: *Linearis, nigro-picea, nitida, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace subquadrato, basi foveolato, obsolete canaliculato, coleopteris angustiore, his thorace paulo longioribus, fuscis, abdomine supra segmentis anterioribus minus crebre punctatis, posterioribus fere laevigatis.* — Long. $1\frac{3}{4}$ — 2 lin.

Der *H. oblonga* ähnlich, durch die helle Basis der Fühler leicht zu unterscheiden, auch der *H. pagana* verwandt, doch kleiner, dunkler gefärbt, durch deutlicher längsgerinntes Halsschild und dichter punktirten Hinterleib verschieden. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, kräftig, braun, die ersten Glieder rothgelb, Glied 1 etwas verdickt, 2 und 3 gestreckt, letzteres kaum länger, von den folgenden sieben die ersten so lang als breit, die letzten schwach transversal, das Endglied noch länger als 9 und 10 zusammen, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, rundlich, fein und zerstreut punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, höchstens um ein Drittel breiter als lang (bei einzelnen Stücken — Männchen? — kaum breiter als lang), nach vorn wenig verengt, die Vorder- und Hinterecken abgerundet, erstere herabgebogen, die Oberfläche wenig gewölbt, am Grunde mit einer breiten, in einen schwachen Längseindruck verlaufenden Quersfurche; pechschwarz, glänzend, fein und wenig dicht punktirt; wie der Kopf mit lose anliegender, etwas derber Behaarung; der Seitenrand mit einzelnen längeren Härchen. Das Halsschild pechbraun oder rothbraun, dicht punktirt. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als das Halsschild, rothbraun, um das Schildchen und in den Hinterwinkeln etwas dunkler, dicht und fein punktirt und behaart. Der Hinterleib ist schwarz, mit längerer sparsamer Behaarung, das 7te Segment, oft auch der Hinterrand des 6ten bräunlich. Die

vorderen Segmente an der Basis quereingedrückt, ziemlich dicht und fein, das 5te Segment sehr weillängig punktirt. 6 glatt. Die Beine rothgelb.

Aus der Ahrgegend 1 Exemplar, hier bei Cleve etwa 10 völlig übereinstimmende Stücke unter feuchtem Laub in Waldgräben gesammelt; bei keinem derselben sind an den Hinterleibssegmenten Geschlechtsunterschiede wahrnehmbar.

2. *Homalota affinis* n. sp.: *Nigra, nitidula, thorace transverso, convexiusculo, obsolete canaliculato. elytris ferrugineis circa scutellum infuscatiss, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus confertim, posterioribus parcius subtiliter punctatis, pedibus testaceis, ano concolore.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Der *H. vernacula* äußerst ähnlich, etwas schmaler und kleiner, von dunklerer Färbung. Die Fühler sind wenig länger als Kopf und Halsschild, bräunlich, am Grunde kaum heller, nach der Spitze zu schwach verdickt, Glied 2 und 3 gleich lang, 4 kleiner als 5, von den 5 folgenden die ersten so lang als breit, die letzten schwach transversal, das Endglied zugespitzt. Kopf und Halsschild schwarzbraun, letzteres einfarbig, mit einer schwachen Längsrinne, etwas schmaler als bei *H. vernacula*; auch dichter punktirt und behaart. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, gelbbraunlich, um das Schildchen und in den Hinterecken dunkler. Der Hinterleib ist einfarbig schwarz, der Hinterrand der oberen und unteren Segmente nur wenig bräunlich gefärbt, die ersteren etwas feiner als bei der *H. vernacula* punktirt. Die Beine gelb.

In der Färbung erinnert die Art am meisten an die viel größere *H. testudinea* Er.

Bei Ahrweiler in Mehrzahl im Dünger und bei faulenden Pflanzen aufgefunden.

3. *Homalota nitens* n. sp.: *Nigra, subdepressa, nitidula, pedibus fuscotestaceis, thorace transverso, convexiusculo, aequali, elytris ferrugineis antice infuscatiss, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus crebre, posterioribus parce subtiliter punctatis.* — Long. 1 lin.

In die Nähe der *H. fungi* und *cauta* zu stellen. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, wenig kräftig, pechschwarz, am Grunde kaum heller, Glied 1 etwas verdickt, 2 fast um die Hälfte länger als 3, das 4. Glied noch kürzer als dieses, die übrigen bis zur Spitze kaum stärker werdend, die vorletzten daher sehr schwach transversal, das Endglied so lang wie 9 und 10 zusam-

men. Der Kopf mäfsig groß, glänzend, zerstreut und fein punktirt. Das Halsschild ist fast breiter wie die Flügeldecken, die Vorder- und Hinterecken abgerundet, am Hinterrande und an den Seiten gerundet, nach vorn verengt, um die Hälfte breiter als lang, verhältnißmäfsig weitläufig, fein punktirt, schwarz, ziemlich glänzend, der Quere nach gewölbt, ohne Eindrücke. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, dichter und deutlicher punktirt, flach, jede Decke am Nahtwinkel abgerundeter, wie sonst bei Homaloten gewöhnlich¹⁾; braun, nach hinten zu heller. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, an der Spitze brännlich, wenig verengt, oben Segment 2 bis 4 mäfsig dicht und fein, 5 und 6 weitläufiger punktirt. Die Beine hell gelblich mit etwas dunkleren Schenkeln. Die Behaarung der ganzen Oberfläche ist kurz und zart, nur der Hinterleib an den Seiten mit wenigen längeren abstehenden Härchen.

Geschlechtsunterschiede sind nicht deutlich, das vorletzte obere Segment ist sanft abgerundet.

Bei Ahrweiler drei völlig übereinstimmende Stücke bei faulenden Pflanzenstoffen gesammelt.

4. *Omalium hiemale* n. sp.: *Elongatum, subdepressum, subtiliter pubescens, nigrum, nitidum, thorace elytrisque rufobrunneis, his circa scutellum infuscatis, crebre profunde punctatis, thorace obsolete bimpreso, pedibus rufotestaceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Den schmälern Stücken des *O. testaceum* in Form und Gröfse sehr ähnlich, mit schwarzem Kopf und Hinterleib, das Halsschild und die Flügeldecken rothbraun, letztere um das Schildchen herum dunkler gefärbt. Die Fühler sind ziemlich kurz, hellbräunlich, am Grunde röthlichgelb. Glied 1 verdickt, 2 rundlich, 3 klein und am Grunde sehr fein, 4 noch kürzer, rundlich, 5 stärker als 4, ebenfalls rundlich, die 5 folgenden allmählig transversal werdend, das Endglied nicht besonders groß, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler wie das Halsschild, dreieckig, gleich hinter den Augen zum Halse verengt (wogegen bei *O. testaceum* die Wangen deutlich vortreten). Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als

¹⁾ Der Käfer, von dem mir 1 Ex. vorliegt, hat auch für mich überhaupt etwas Fremdartiges im Habitus, trotz großer Ähnlichkeit mit *Homalota*; er ist flacher, verhältnißmäfsig großköpfiger, mehr gleichbreit als die verwandten *Homalota*-Arten und erinnert ein wenig an *Placusa*. Die Untersuchung der Mundtheile des Käfers wäre daher nicht ohne Interesse.

lang, vor der Mitte am breitesten, auf der hinteren Hälfte mit zwei sehr schwachen Längseindrücken, die Oberfläche nur wenig gewölbt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpf; wie der Kopf ziemlich dicht und kräftiger als bei *O. testaceum* punktiert. Das Schildchen nur mit einzelnen Punkten. Die Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, dicht und noch kräftiger punktiert, die Punkte hier und da unregelmäßige Längsreihen bildend. Der einfarbig schwarze Hinterleib zerstreut und äußerst fein punktiert.

Von *O. testaceum*, abgesehen von der abweichenden Färbung, durch die Fühlerbildung und das weniger breite Halsschild unterschieden, mit andern Arten nicht wohl zu verwechseln.

Im Januar und Februar d. J. aus Moos im Thiergarten hier selbst 2 Stücke gesicht.

5. *Aceritus rhenanus* n. sp.: *Ovalis. subtilidus. nigro-piceus. omnium subtilissime punctatus, antennis pedibusque testaceis, elytris subtilissime confertissime longitudinaliter aciculatis.* — Long. $\frac{1}{3}$ lin.

Von eiförmigem Umriss, schwarzbraun mit gelbbraunlichen Fühlern und Beinen. Kopf und Halsschild äußerst fein und dicht, letzteres auf der Scheibe etwas weitläufiger punktiert, vor dem Hinterrande mit einer nach der Mitte zu aufwärts geschwungenen, aus dichtstehenden stärkeren Pünktchen gebildeten Querlinie, unterhalb welcher das Halsschild glatt ist. Die Vorderecken desselben sind rechtwinklig, die Hinterecken spitzig, die Schultern genau umfassend; der Seitenrand ist sehr schmal gerandet. Das Schildchen nicht sichtbar. Die Flügeldecken mit feiner, auf der vorderen Hälfte etwas stärkerer und weitläufigerer, nach dem Hinterrande zu fast verloschener Punktirung, und außerdem zwischen derselben äußerst dicht und fein längsgestrichelt, wodurch der Glanz etwas abgedämpft erscheint. Auch auf dem Halsschild, besonders in der Nähe der Hinterecken, ist bei günstiger Belenchtung diese Längsstrichelung bemerkbar, wengleich viel schwächer. Von der Mitte der Vorderrandes jeder Flügeldecke läuft eine allmähig erlöschende seichte Schräglinie nach dem Seitenrande zu, ohne diesen zu erreichen; zwischen ihr und der Schulter sind noch einige kurze Spuren ähnlicher Linien bemerkbar. Der Hinterrand der Flügeldecken ist abgestutzt und röthlich durchscheinend. Alle Schienen nach der Spitze zu allmähig erweitert und ziemlich schmal. Das Pygidium ist äußerst fein, verloschen punktiert, kaum sichtbar quer gestrichelt und daher matt glänzend. Die Unterseite dicht, sehr fein, an den Seiten der Hinterbrust zerstreuter und stärker punktiert.

Diese von mir bei Ahrweiler in einigen Stücken (deren 3 noch jetzt in meinem Besitz) gesammelte Art steht dem *A. nigricornis* am nächsten, ist jedoch durch die eigenthümliche Sculptur der Flügeldecken sofort zu unterscheiden.

6. *Ptenidium longicorne* n. sp.: *Nigrum, nitidum, antennis longioribus pedibusque fuscotestaceis, elytris parce subseriatim punctatis, thorace basi obsolete quadrioveolato.* — Long. $\frac{2}{5}$ lin.

Glänzend schwarz, im Umriss dem *P. apicale* am nächsten kommend, aber deutlich größer, die Flügeldecken unterhalb der Schultern mehr erweitert; die Behaarung auf diesen und dem Halsschild kürzer und noch zerstreuter. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, bräunlich, am Grunde röthlich, die Endglieder mit sehr langen greisen abstehenden Härchen besetzt. Der Kopf ist glatt, das Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken in ihrer größten Breite, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf, die Seiten nach der Mitte zugerundet, die Oberfläche gewölbt, einzeln kaum sichtbar punktirt, jederseits nahe den Hinterwinkeln mit einem deutlichen aber seichten Grübchen, gegenüber dem Schildchen mit zwei kleineren, wenig in die Augen fallenden ähnlichen Grübchen. Das Schildchen groß, dreieckig zugespitzt, scharf abgesetzt. Die Flügeldecken sind an den Seiten bis zu einem Drittel ihrer Länge in stärkerem Maasse als bei *P. apicale* bauchig erweitert, von da fast gradlinig bis zur bräunlich durchscheinenden Spitze verengt, hier einzeln abgerundet; mit deutlichen, weiter als bei *P. apicale* von einander entfernt stehenden, fast reihenweise geordneten Pünktchen besetzt. Die Naht ist — bei günstiger Beleuchtung gesehen — an der hinteren Hälfte leicht fältchenartig erhaben. Die Beine bräunlichgelb.

Bei Ahrweiler 2 Stücke gesammelt.